



Christine Gensheimer

Angelika Höger

Lars Rosenbohm

Rebekka Schulte

**KLASSENTREFFEN**

KUNSTVEREIN LIPPSTADT

## Neugier, Dialoge, Mitspieler

Vor etwa 12 Jahren hatten Christine Gensheimer, Angelika Höger, Lars Rosenbohm und Rebekka Schulte in Bielefeld an der Fachhochschule das Zeichnen studiert und drei von ihnen haben seither im dortigen Künstlerhaus „Artists Unlimited“ gelebt und gearbeitet. Sie verstanden sich hervorragend, und als sie sich im Juni 2018 zu einer Art Klassentreffen im Kunstverein Lippstadt wieder begegneten, war der gemeinsame Spirit immer noch da. Man spürt das auch als Besucher. In der Ausstellung gibt es kein „Werk“, das autoritär eine Wahrheit verkündet. Man wird angesprochen, neugierig gemacht – und sofort entstehen Dialoge, bei denen der Betrachter zum Mitspieler wird.

**Angelika Högers** fragile Apparate und labile Aufbauten begrüßen und begleiten bereits im Treppenhaus den Betrachter. Man kommt gar nicht erst dazu, sich zu sammeln. Ventilatoren summen, an dünnen silbernen Notenständern sind Tamburine aufgehängt, schwanken und klimpfern leise, bunte Lockenwickler tupfen an sie, eine dünne Flaschenbürste versucht mit einem Ende aus einem Stück Schwamm, das mit Luftballongummi überzogen ist, die Seiten eines alten irischen Sprachlehrbuchs umzuwenden. Eine Schreibmaschine betätigt einen Draht-Fühler, der an Pergamentpapier kratzt... Gerade das Unbeholfene und Eifrige dieser alten und verfremdeten Maschinerien verleiht ihnen eine menschliche und sensible Ausstrahlung. In erstaunlicher Vielfalt erfindet Angelika Höger Experimente, die sich selbstständig machen. Geräuschvolle kinetische Objekte, haptische Zeichnungen, Videos von Versuchsaufbauten: all das formiert sich in Bezug zu Ort und Raum immer wieder neu und weckt unser Mitgefühl.

**Rebekka Schulte** hat farbige Zeichnungen an den Wänden angebracht – entweder sehr große oder ganz kleine, nicht die klassischen Formate vollendeter Meisterzeichnungen. Alle sind eigentlich noch „in der Mache“. Was man sieht, sind nicht Bilder, sondern eher Tätigkeiten, Spuren, Impulse, Einfälle. Unterschiedliche Gefühle stapeln und schichten sich: Entschlossenheit, eine Laune, eine Bemerkung, etwas Lautes, Stumpfsinniges, Verwischtes, Hartnäckiges, Aggressives, wunderschön Zartes. Man entdeckt immer Neues. Im Vergleich zu früheren Arbeiten wirken die großen Niederschreibungen ernster, widerständiger, nachdrücklicher. Es gibt keine frei ausholenden Schwünge, eher Ansätze einer Festlegung, vielfache Wiederholungen, Geradlinigkeit, ein Durchhalten, etwas Ruheloses. Bedrohlichkeit deutet sich an – sowohl in diesen großen Verfestigungen wie in den kleinen Blättern mit ihren haltlosen Spuren. „Die Zeiten sind ja auch so“, sagt Rebekka Schulte. Ein halb versteckter blauer Abdruck des nackten Körpers, der an die Anthropometrien von Yves Klein erinnert, hat zugleich etwas Schutzloses (ihre Ausstellung von 2016 hieß „blankziehen“) und Fremdes. Man liest in großen Buchstaben einen Appell: „Ihr macht (m)ir Angst“.

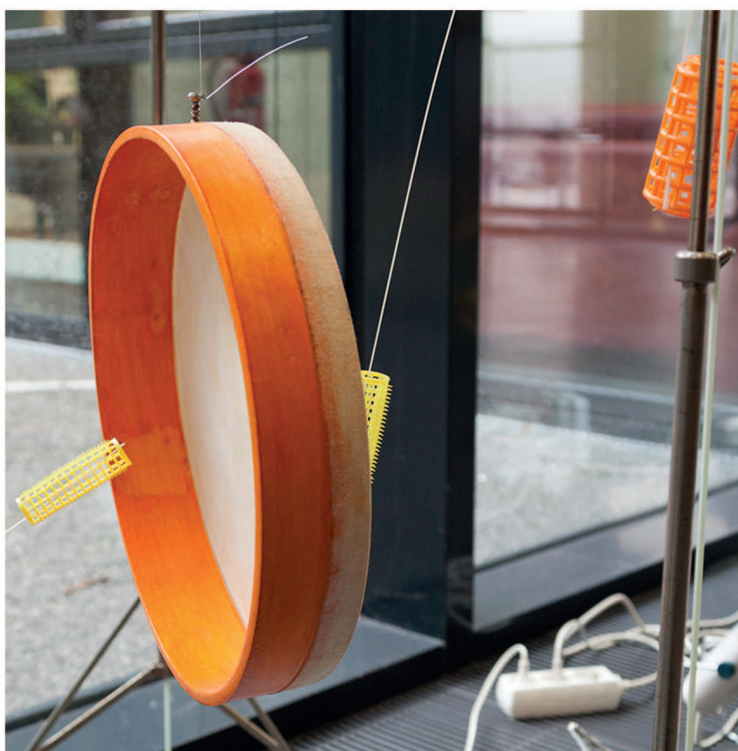
**Christine Gensheimer** sagt von ihren Zeichnungen, sie seien Dialoge zwischen ihr selbst und der Zeichnung, eine Art „Selbstgespräche“. Meist gibt es etwas zu lesen, eher ungelent gepinselte Buchstaben. Hat man sie entziffert, erkennt man den Bezug zum Gemalten, zu den ungelenten Figuren, etwas einfältig, harmlos, zu dick, zu kurz gekommen. Man merkt sofort: Text und Bild passen zueinander und stimmen dennoch nicht zusammen. Sogleich entstehen auch Gespräche mit dem Betrachter. Christine Gensheimer sagt: „Im Idealfall sagt der Text nicht das Gleiche aus wie das Bild. Jedes ist auf einer anderen Ebene.“ Genau diese Diskrepanz, diese Verschiebung macht aus, was einen berührt. Man hat eigene Assoziationen und Erinnerungen und findet sie im Bild wieder. Man schmunzelt ein wenig, aber es ist vielleicht auch peinlich, was man sieht (innerlich), oder traurig oder still-verzweifelt. Vor allem aber gibt es da nichts, was man erklären müsste.

**Lars Rosenbohm** hat alles Mögliche an die Wand gelehnt, gestapelt und auf dem Boden verteilt, Latten (unregelmäßig und instabil aufgestellt), Papiere mit Zeichnungen (angeschnitten, aufgeschnitten, überklebt), schwarze Papiere (sie verdecken Zeichnungen und auch Holzlatten und wirken selbst als dunkle Zwischenräume), kleine weiße Papiere (auf Zeichnungen geklebt, auf Latten getackert und sie verdeckend). Nichts ist klar begrenzt, alles flimmert, nichts steht fest. Augen blicken aus den verwirrenden Zwischenräumen auf den Betrachter. Erst spät erkennt man ganz hinten einen großen leeren Keilrahmen, weitgehend versteckt – eine Erinnerung an ein Bild. Doch ein Erkennen und Feststellen ist nicht möglich. Der taumelnde Sehvorgang, der zu keinem Abschluss findet, wird selbst zur intensiven Erfahrung. Sie ist nicht benennbar, als Betrachter bleibt man im Unabschließbaren. Die Installation ist unbegrenzt, manches liegt lose auf dem Boden, teils (noch?) verpackt. Aber auch, was offen sichtbar ist, bietet keine Erklärung. Man kann nicht einmal von Fragmenten sprechen, denn ein Ganzes ist nicht vorstellbar. Für unsere Zeit und die heutige Wirklichkeitserfahrung ist es sicher ein äußerst realistisches „Bild“.

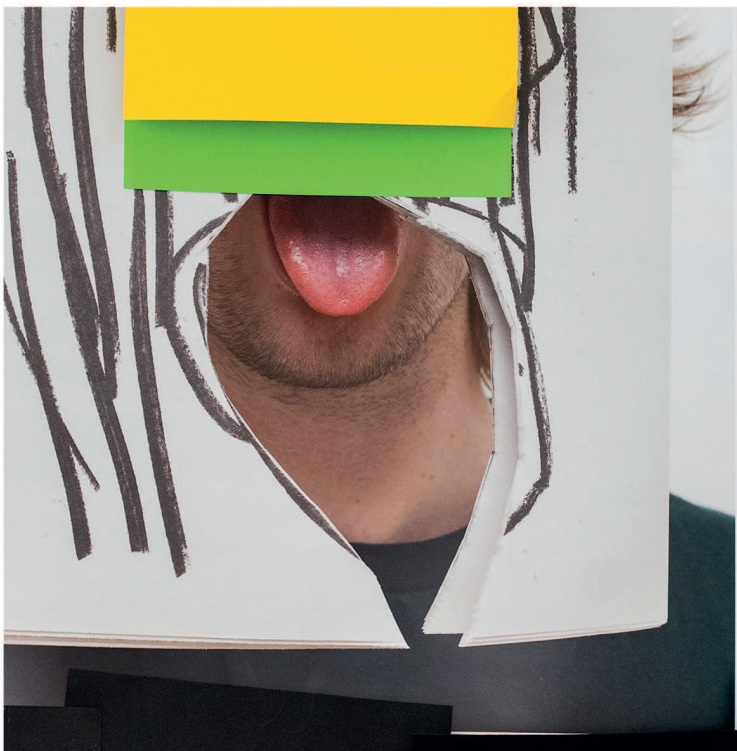
# Christine Gensheimer



# Angelika Höger



# Lars Rosenbohm



# Rebekka Schulte



Angelika Höger (\*1966 in Freiburg im Breisgau) studierte Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule für Gestaltung in Bielefeld u.a. bei Suse Wiegand, Martin Deppner, Jochen Geilen und Gottfried Jäger (2004 Diplom, 2014 Master). Seit 2009 lebt und arbeitet sie im Künstlerhaus Artists Unlimited in Bielefeld. Ihr künstlerisches Werk umfasst Rauminstallationen, kinetische Objekte, Videoarbeiten, Zeichnungen, Klangkunst und Performances.

In zahlreichen Projekten und Ausstellungen hat Angelika Höger ortsspezifische und thematische Konzepte mit interaktiven Kommunikationselementen realisiert. Dazu gehören „Investigative Landschaftsfotografie“ in der Ausstellung „Umgebungen“ im Kunstverein Gütersloh (2000); „Chambre de madame maintenant“ beim „Poeziezomer“ in Watou, Belgien (2004 – kuratiert von Jan Hoet); „Unbekanntes Pferd, lauf heim“ in „OWL1“ im Marta Herford (2008) und „Catch of the day“ im Sirius Arts Centre in Cobh, Irland (2015).

<https://www.angelika-hoeger.de>

Christine Gensheimer (\*1976 in Frankfurt am Main) lebt und arbeitet in Bielefeld. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Kunstmuseum Wolfsburg, der Kunsthalle Düsseldorf und im Bielefelder Kunstverein gezeigt. Ihre Videoarbeiten wurden zuletzt zudem auf den 61. Internationalen Kurzfilmtagen in Oberhausen, der fullframe Retrospektive in Wien und dem Milano Film Festival aufgeführt. Ihre Arbeiten sind in öffentlichen und privaten Sammlungen, wie der Sammlung der Kunsthalle Bielefeld, der Sammlung Rheingold oder der Sammlung Viehof vertreten. Seit 2005 produziert sie Animations-Filmbeiträge für die Sendung Karambolage auf Arte und konzipiert Musikvideos für diverse MusikerInnen.

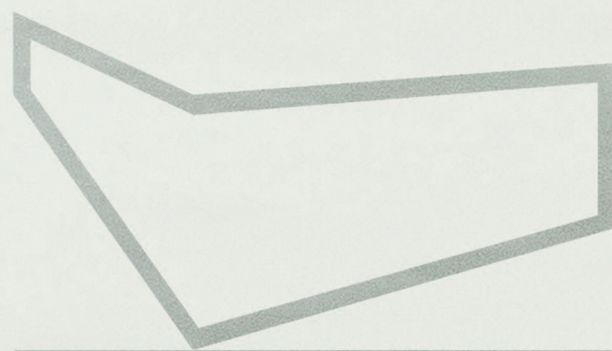
<http://www.christinegensheimer.de>

Rebekka Schulte (\*1976 in Soest) studierte an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung mit dem Schwerpunkt „Freie Zeichnung“ und an der Hogeschool voor de Kunsten, Utrecht (NL). Seit 2003 leitet sie das Offene Atelier im LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt. 2014 lehrte sie an der Uni Witten/Herdecke Kunst im Maßregelvollzug. Ausgestellt hat sie unter anderem in der HKU, Utrecht (NL) (2002), im Kunstverein Bielefeld (2003), im MARTa Herford (2005), in der Galerie artists unlimited, Bielefeld (2010, 2015), im Kunstmuseum Wilhelm-Morgner-Haus, Soest (2011), VONRaum, Berlin(2012), und Im Kunstverein Lippstadt (2016).

[www.rebekkaschulte.de](http://www.rebekkaschulte.de)

Lars Rosenbohm (\*1971 in Lemgo) lebt und arbeitet in Bielefeld. Er erhielt unter anderem Stipendien von der Kunststiftung Nordrhein Westfalen und der Aldegrevier Gesellschaft und war Preisträger des Eurode-Kunstprieses. Ausgestellt hat er in der Kunsthalle Bielefeld, dem Marta Herford, im Kunsthaus Essen, im Saarland Museum Saarbrücken, dem Museum Schloss Moyland oder auch im Westfälischen Kunstverein Münster. Außerdem in Belgien, Spanien, der Schweiz und den USA. Seine Arbeiten sind in öffentlichen Sammlungen (Marta Herford, Städtische Sammlung der Hansestadt Lünen) und Privatsammlungen vertreten. An der Fachhochschule und der Universität Bielefeld lehrte Lars Rosenbohm in den Bereichen Zeichnung und Malerei.

<http://www.larsrosenbohm.de>



**KUNSTVEREIN LIPPSTADT**

Diese Publikation erscheint anlässlich der Gruppenausstellung mit  
Christine Gensheimer, Angelika Höger, Lars Rosenbohm und Rebekka Schulte,  
KLASSENTREFFEN im Kunstverein Lippstadt 2.9.–21.10.2018  
Am Bernhardbrunnen 1, 59555 Lippstadt  
Konzeption: Rebekka Schulte, Erich Franz – Gestaltung: Philipp Raphael Uthmann  
Fotos: Eni Kellerhof, Philipp Raphael Uthmann – Herstellung: Die Druckerei, Neustadt a.d. Aisch  
© 2018 Kunstverein Lippstadt, die KünstlerInnen, Erich Franz  
ISBN 978-3-9819615-2-2